

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **18 (1902)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Munzinger & Co

Gas-, Wasser-  
und Sanitäre Artikel

en gros.

## Zollstrasse 38, Zürich

Spezialität:  
**Beleuchtungs-Körper**

für Gas und Acetylen.



098c

5. Für Uebernahme der nächsten Jahresversammlung hat sich bereits an letzter Versammlung Chur angemeldet. Ferner bewerben sich die Sektionen Stein a. Rh., Baden und Bern (schriftlich) für eine der nächstfolgenden Versammlungen. Herr Genoud meldet sich namens des Gewerbevereins Fribourg für die Uebernahme der Versammlung pro 1905. Als Ort nächster Jahresversammlung wird einstimmig Chur bezeichnet.

Das Präsidium giebt zur Kenntnis, daß folgende Anregungen und Anträge eingelangt seien:

a) Vom Gewerbeverein der Stadt Luzern, datiert 7. Juni: „Der Schweizer. Gewerbeverein sollte dahin wirken, daß für das Baugewerbe eine einheitliche Maßmethode angestrebt wird.“

b) Vom Schweizer. Malermeisterverband, datiert 10. Juni: „Es sei innert Jahresfrist unter dem Patronate des Schweizer. Gewerbevereins ein Spezialkomitee zu ernennen, bestehend aus dem Handwerkerstand, welches in dieser Zusammensetzung seine Bedürfnisse, namentlich in sozialpolitischen Gesetzesfragen, bei Ausdehnung der Fabrik- und Haftpflichtgesetze, Arbeiterschutzgesetze u. besser zum Ausdruck bringen kann und diesbezüglich dem Vorstand des Schweizer. Gewerbevereins Anträge zu stellen hat, ähnlich wie dies bereits bei der schweizer. Lehrlingsprüfungskommission geschieht und glauben wir, daß der Schweizer. Gewerbeverein mit dieser Maßnahme den Arbeitgebern besser entgegenkommen könnte.“

c) Vom Gewerbeverein Weinfelden, datiert 13. Juni: „Um bei jeweiligen Haupttraktanden der Diskussion mehr Zeit einräumen zu können, und dadurch eher die Ansichten der Sektionen zum Ausdruck kommen zu lassen, sei der Zentralvorstand ersucht, die Frage zu prüfen, ob es nicht zweckmäßig wäre: 1. von einer Verlesung der Referate — sofern sie mehr als  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$

Stunden dauert — an der Delegiertenversammlung Umgang zu nehmen; 2. dafür dieselben — je nach der Wichtigkeit des Traktandums — auszugsweise oder in extenso den Sektionen vor der Delegiertenversammlung rechtzeitig im Druck zuzustellen; 3. in solchen Fällen sofort die Diskussion durch einen bestellten Korreferenten oder einen Botanten einzuleiten.“

Herr Präsident teilt mit, daß gemäß früheren Vereinsbeschlüssen solche Anregungen oder Anträge mindestens 14 Tage vor der Jahresversammlung eingereicht werden sollten, um an derselben behandelt werden zu können. Der Zentralvorstand habe übrigens die verlesenen Anregungen in gestriger Sitzung behandelt und dem leitenden Ausschuss zur Prüfung und Berichterstattung übertragen. Das Präsidium werde am Schluß der ordentlichen Traktanden die Versammlung anfragen, ob sie geneigt sei, eine mündliche Begründung der Motionen entgegen zu nehmen.

Den Vorsitz übernimmt Herr Vizepräsident G. Michel.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Bundesbahnwagen. Die Wagenbau- und Reparaturwerkstätte Chur ist am 1. Juli mit dem übrigen Bahnmateriale und Personal u. in Bundesbetrieb übergegangen. Es ist ein schönes Zusammen treffen, daß die Werkstätte eben auf diesen Tag den ersten Bundeswagen (Personenwagen 1. und 2. Klasse) erstellt hat. Derselbe wurde einer gut verlaufenden Probefahrt unterworfen. Er darf sich sehen lassen; es ist ein schönes Stück sauberer Arbeit nach modernstem, bestem System. Die Mitte der Längsseite trägt in geschmackvoller Gruppierung und Darstellung das Schweizer-

Kreuz, darob die Bezeichnung S. B. B., darunter C. F. F. (Chemins de Fer Fédéraux), links und rechts unten und oben die gewöhnlichen Notizen betreff. Gewicht, Raumverhältnis u. Der Wagen ist dreiarig; die mittlere Ase ist nach dem neuesten System verschiebbar, so daß es an den Kurven sozusagen keine unnötige Reibung gibt. Weiter ist an der Konstruktion zu erwähnen, daß der Kasten und das Untergestell getrennt sind und auf Gummi- und Filz-Unterlagen ruhen, die die Stöße bedeutend mildern. Die Fenster sind rahmenlos (System Kühn), die Vorhänge überaus praktisch (System Halmeyer). Die Trittbretter bestehen aus Kylvolith (Steinholz), welcher Stoff sie weniger „schlupfrig“ und für das stehende Bahnpersonal im Winter weniger kalt macht als Eisen. Die Türen sind ebenfalls modern; es sind Umstelltüren, d. h. sie lassen sich von innen und außen je nach rechts und nach links öffnen. Die Beleuchtung soll auch recht sein; es sind gefällige Lampen, die Mischgas (Acetylen- und Delgas) brennen. Die innere Kastenhöhe (Raumhöhe) beträgt 2,63 m. Diese bedeutende Höhe bewirkt in Verbindung mit der großen Fensterzahl, daß die Wagen hell, lustig und angenehm sind. Einen besonderen Schmuck bilden die im Wageninnern angebrachten photochromischen Bilder, schöne und bekannte Orte der Ostschweiz darstellend (artist. Institut Zürich). So sieht das ganze nicht nur praktisch, sondern auch schön aus.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß alles am Wagen, außer den Stahlrädern und Federn in Chur fabriziert worden ist, entweder in der Werkstätte der S. B. B. oder von dortigen Gewerksleuten. (Einen Teil der Eisenbestandteile hat die Gießerei Küng geliefert.) („Fr. Mh.“)

**Ausmaß bei Bauten.** Die am Gewerbetag in Frauenfeld gemachte Anregung, einheitliche Maßmethoden einzuführen, ist schon im stadtzürcherischen Gewerbeverband angeregt worden. Herr Ingenieur Linde propionierte ein ständiges Schiedsgericht von technisch gebildeten Baugewerbetreibenden, die auf Verlangen jemeiten bei Bauten das Ausmaß nach allgemein vereinbarter Methode vornehmen würden. Es wäre wünschbar, daß dieser Anregung in Bälde praktische Gestalt gegeben würde.

**Morgartendenkmal.** Die Behörden des Tales Aegeri beschloffen in Verbindung mit dem Zentralkomitee der schweizerischen Offiziersgesellschaft die Stiftung eines Morgartendenkmals. Dasselbe soll anlässlich des eidgenössischen Offiziersfestes in Zug 1904 eingeweiht werden. Die Regierungen von Uri, Schwyz und Unterwalden sollen um ihre Mitwirkung angegangen werden.

Die Erstellung des Schlachtendenkmals auf Bögelinsegg bei Speicher (Appenzeller Freiheitskampf) wurde dem Bildhauer D. Steiger in Herisau übertragen. Das Denkmal wird eine in Marmor ausgeführte Kriegerfigur auf entsprechendem Postament sein.

Eine neue Hydrantenanlage für die Gemeinde Pignien ist von Ingenieur Sonderegger in St. Gallen geprüft und begutachtet worden. Es wird der Gemeinde, welche das Werk sachgemäß und solid zum großen Teil bereits ausgeführt hat, empfohlen, die vom Experten gegebene Weisung betr. Einleitung des Bachwassers in den Reservoirenkasten genau zu befolgen.

Die Zündhölzchen- und Schiefertafelfabrik Randerbrüel. (Gingeländt). Letzter Tage hatten wir Gelegenheit, bei einem Ausfluge in das schöne, viel zu wenig

## Maschinenfabrik Oerlikon Oerlikon bei Zürich

Abteilung für fahrbare und tragbare elektrische Antriebe für Fabrikations-, Montage- u. Bauzwecke

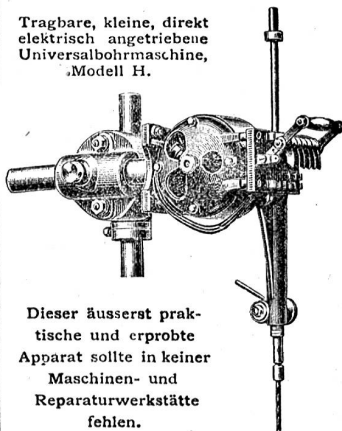
empfiehlt:

### Elektromotoren, fahrbar auf Stahlgussrädern

für normale Leistungen von 1½ P.S., 2½ P.S. und 4 P.S.

für Gleichstrom, Zweiphasen- und Drehstrom.

Tragbare, kleine, direkt elektrisch angetriebene Universalbohrmaschine, Modell H.



Dieser äusserst praktische und erprobte Apparat sollte in keiner Maschinen- und Reparaturwerkstätte fehlen.

### Tragbare, elektrisch angetriebene Bohr-, Versenk- und Gewindschneidapparate

für Maschinen-, Kessel-, Brücken-, Lokomotiv- u. Schiffbau.

<b>Direkt elektrisch an- getriebene</b>	Kleine Handbohrmaschinen
	Kleine Universalbohrmaschinen
	Kollektorschleifapparate
	Schleifapparate für allgemeine Zwecke
	Zentrifugalpumpen für Bauzwecke
	Ventilatoren in Verbindung mit Trocken- öfen für Giessereien etc.

**Trans-  
portabel**

**An jede  
Stromleitung  
anschlussbar.**

\*

Transportable elektrisch angetriebene Keilnutenfräseapparate.

Fahrbare und tragbare elektrische Antriebe für jeden Spezialzweck.

Bei Anfragen und Bestellungen ist die Angabe des in Betracht kommenden Stromnetzes erforderlich, bezw. Angabe der Stromverhältnisse.

befuchte Randerthal, uns von dem guten Stande der Schweizer Zündhölzchenindustrie zu überzeugen. Schon von den, eine prächtige Aussicht bietenden Veranden der am Bahnhof Frutigen gelegenen Hotels aus bemerkten wir auf dem rechten Ufer der Aander große Fabrikgebäulichkeiten mit Hochfamin und mächtigen Holzlagern. Auf befragen teilte man uns mit, es sei dieses die Zündhölzchen- und Schiefertafelfabrik Randerbrück, die Besichtigung dieser Fabrik sei sehr interessant und die Besitzer, die Herren Rambly und Moser, sehr zuvorkommend. Nach einem Rundgang durch das saubere, städtisch angelegte Dorf Frutigen schlugen wir den Weg nach Randerbrück ein. Dort angekommen, wurde uns auf Anfrage sehr bereitwillig die Besichtigung der Fabrik gestattet. Einer der Besitzer begleitete uns und erteilte die nötigen Erklärungen. Die Fabrik beschäftigt zirka 150 Arbeiter in der Fabrik selbst, sowie ca. 110 Familien zu Hause mit Hausindustrie. Die notwendige Betriebskraft liefert eine Turbine von 75 PS. Die ganze Anlage samt Trocknelokalen hat Zentralheizung mit einer Kesselanlage von 50 m<sup>2</sup> Heizfläche, sowie eine eigene Lichtanlage für elektrisches Licht. Die tägliche Leistungsfähigkeit ist 300 Kisten zu 1000 Schachteln Zündhölzchen und 4000 Schiefertafeln für Schulen. Ferner fertigt die Fabrik Wandtafeln für Schulen, Bureauz, Bahnhöfe zc. an. Diese Fabrik macht das überall bekannte „Kronenzündhölzchen“, es ist dieses ein Zündhölzchen ohne Phosphor, welches sich an jeder Reibfläche entzündet und daher einen vollständigen Ersatz für das alte Phosphorhölzchen bietet, ohne dessen Nachteile zu haben. Es werden aber nicht bloß sog. Schwefelhölzchen gemacht, sondern auch paraffinierte Ware in allen Packungen. Die Fabrik erwarb das Verfahren zur neuen Fabrikation und war infolge dessen das erste Geschäft, welches die amtliche Bewilligung zur Fabrikation der neuen Zündhölzchen erhielt, und monatelang auch das einzige, welches fabrizierte. Da wir in der Schweiz keinen Patentschutz für chemische Verfahren haben, so wurde dann in der Folge von andern Fabrikanten das Verfahren nachgeahmt. Das Verdienst aber, die neue Fabrikation, unter Aufwendung großer Opfer, eingeführt zu haben, gehört unbestritten der Fabrik Randerbrück. Es ist zu hoffen, daß das einheimische Produkt je länger je mehr das fremde importierte Fabrikat verdränge, da die Schweizerindustrie auch in dieser Branche Ebenbürtiges geleistet hat.

**Industrielle Ausblicke.** Das Kursblatt der Bank in Zürich schreibt hierüber: Das große welthistorische Ereignis, auf das man so lange sehnsüchtig gewartet und von dessen Eintreten man allerorten einen frischen, belebenden Impuls auf die gesamte Börsehtätigkeit und das Geschäftsleben sich versprochen hatte, der Friedensschluß in Südafrika, ist in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni vollendete Tatsache geworden; der „Boom“ jedoch ist vorläufig ausgeblieben. Ueber die Modalitäten, unter welchen der Friedensschluß sich vollzog, über die Zugeständnisse, welche England in letzter Stunde den Buren machte, ist zwar jedermann befriedigt, und schneller, als man es in den kühnsten Erwartungen sich zu träumen gewagt, scheint bereits die Versöhnung der so lange sich als Todfeinde gegenüber stehenden zwei Völker in Südafrika vorzuschreiten. Man darf also jetzt wirklich damit rechnen, daß auf absehbare Zeit, vielleicht für immer, der Friede dort unten nicht mehr gestört werde, daß die verwüsteten Gefilde rasch zu neuem Leben erblühen und daß die unterbrochene wirtschaftliche Tätigkeit am Kap, in Natal, im Transvaal und in der früheren Oranje-Republik einem baldigen Aufschwung entgegen geht. Dies wird der industriellen Produktion der ganzen Welt zu gute

kommen, wenn schon in der Hauptsache die Bestellungen nach England gelegt werden dürften. Schon vor dem Kriege haben deutsche Firmen, wie Siemens & Halske, Kraftwerke gebaut am Witwatersrand, Drenstein & Koppel Feldbahnen in die Minenbezirke geliefert, die deutsche Gold- und Silberseideanstalt Chemifalun, namentlich Cyanali, dorthin gesandt; aber auch einheimische Häuser, wie Gebrüder Sulzer, haben siegreich die englische Konkurrenz mit Lieferungen tadelloser Dampfmaschinen für Johannesburg aus dem Felde geschlagen. Es steht also zu hoffen, daß trotz schärfsten Wettbewerbes englischer und amerikanischer Establishments auch für den Kontinent etwas abfallen wird.

Ueber die neuesten Versuche der Verwendung des Spiritus zur Kräfteerzeugung machte Professor Wittelschöfer-Berlin in einem Vortrage in der polytechnischen Gesellschaft in Stettin interessante Mitteilungen. Danach hat Hr. Eugen Meyer, Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin in der Motorfahrzeuge- und Motorenfabrik Berlin zu Marienfelde an drei Spiritusmotoren, deren Bauart im wesentlichen dieselbe war, wie die der Petroleum-Motoren von Ad. Altmann & Co., prüfende Versuche ausgeführt, die ergaben, daß im günstigsten Falle 29,5%, im Durchschnitt 27,6% der im Spiritus enthaltenen Wärme in Nutzarbeit verwandelt wurden, während bei der Anwendung von Petroleum nur 12 bis 13% ausgenützt werden. Dieses Resultat kommt fast dem Nutzeffekt beim Diesel-Motor gleich. Bei der Verwendung von Spiritus wird also reichlich der vierte Teil, ja nahe das Drittel der aus ihm zu erhaltenden Kalorien in Kraft umgesetzt. Dieses auffallend günstige Ergebnis beruht wahrscheinlich auf dem Gehalt des verwendeten Spiritus an Wasser; die Ergebnisse waren sogar bei Spiritus von minderm Prozentgehalt besser. Nun ist es aber offenbar, daß man den Wasserzusatz zum Spiritus nicht beliebig steigern darf; es wird jedenfalls eine Mischung geben, bei der die Wirkung der Maschine die günstigste ist und das soll jetzt an einer zu diesem Zwecke in Berlin errichteten Versuchstation ausprobiert werden. Der Verbrauch an Schmieröl bei Spiritusmotoren hat sich als sehr gering ergeben. Auch war der Auspuff der untersuchten Motoren geruchlos, weil offenbar der Spiritus viel vollständiger verbrennt, als es das Petroleum thut; ebenso war eine Verschmutzung am Ende der Versuchstage im Zylinderraum und im Auspuff bei den Meyer'schen Versuchen nicht zu entdecken. — Infolge der bis jetzt erzielten günstigen Ergebnisse sind in verschiedenen Teilen des Landes viel Spiritus-Motoren in Betrieb gesetzt worden; ihre Zahl beträgt jetzt gegen 450 und 20 Fabriken gibt es, die solche Motoren bauen.

## E. Beck & Cie.

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzcement Dachpappen  
Isolirplatten Isolirteppiche  
Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen.

362